

# Typhon District: Wissenschafts-Thriller mit Gänsehautfaktor

Schwere Kost populärwissenschaftlich aufbereitet setzt uns der Bregener Gymnasialprofessor i.R., promovierte Biologe und Genetiker Rudolf Öller mit seinem Triller „Thyphon District“ vor. Anschaulich und wohlige Gänsehautschauer verursachend lässt er uns an den Errungenschaften und Segnungen der Wissenschaft teilhaben. Aber auch an ihren verfluchten Verfehlungen.

Typhon kennen wir aus der griechischen Mythologie. Aus Rache gegen die Götter ließ sich Gaia mit Tartaros ein und gebar mit Typhon ein unsägliches Mischwesen, das im Götterkampf um die Vorherrschaft der Welt letztlich Zeus unterlag.

Das Hybridmonster dient als Namensgeber für einen Wissenschafts-Thriller, der tief in die Welt der Gentechnologie eintaucht. Autor Rudolf Öller führt uns drastisch vor Augen, zu was allem die Wissenschaft fähig ist. Gleichzeitig erinnert er daran, dass nicht alles Machbare gemacht werden sollte. Moral und Ethik sind hier die Stichworte.

## Ein affiger Beginn

Ihren fatalen Ausgang nimmt die Geschichte, als eine Tierärztin und Zoologin einen befreundeten Molekularbiologen bittet, ihre Affenweibchen genauer unter die Lupe zu nehmen. Trotz erfolgreicher Partnersuche will sich kein Nachwuchs einstellen. Wie der Genetiker herausfindet, passen die affigen Liebespaare genetisch einfach nicht zusammen. Wie so manchmal im Leben liegt es an den Chromosomen, in diesem Fall genauer an einer Chromosomenmutation der Affendamen.

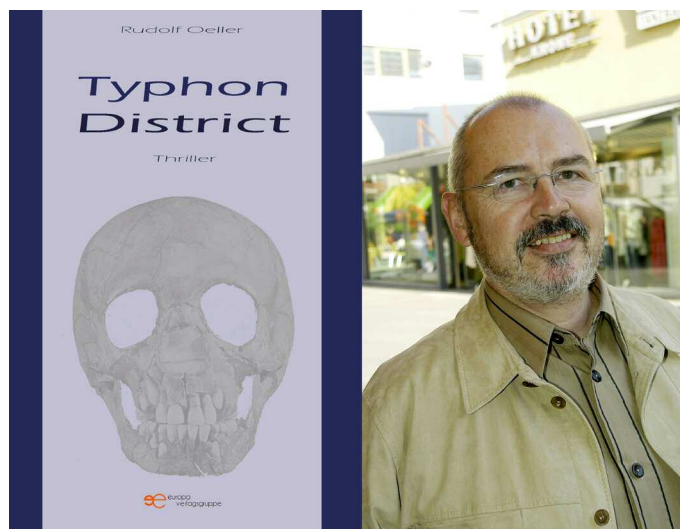
## Begehrlichkeiten werden geweckt

Die Affenweibchen stellen offenbar eine ganz neue Art dar. Ein Missing Link zwischen Primaten und Menschen. Ein Umstand, der zur Einsetzung der akademischen Arbeitsgruppe AK 46 unter einem machtbesessenen und korrupten Institutsleiter führt und fortan eine Reihe von Begehrlichkeiten akademischer und monetärer und nicht zuletzt hochkrimineller Art auslöst. Das Ausmaß kann erahnt werden, wenn Leihmütter aus der Ukraine ins Spiel kommen, dazu auserkoren, die menschlich-tierischen Hybridwesen quasi als künftige „Ersatzteillager“ auszutragen.

Im Klappentext des 343-Seiten Thrillers, erschienen in der europa verlagsgruppe, heißt es u.a.: „Ein packender Thriller über die Grenzen des menschlichen Fortschrittsstrebens, der uns zum Nachdenken über unsere Handlungen anregt.“

## Möglichkeiten, Grenzen, Grauslichkeiten

Es ist jedoch viel mehr als das. Öller versteht es, die Komplexität der Gentechnik populärwissenschaftlich herunterzubrechen. In sympathischem Erzählton lässt er aus Sicht des für das Projekt verantwortlichen Genetikers teilhaben an den Möglichkeiten und Grenzen



Der Bregener Autor Rudolf Öller legte seinen neuesten Roman vor. ©Harald Pfarrmaier

der Wissenschaft. An ihren Unwägbarkeiten und Machbarkeiten, aber auch an ihren Grauslichkeiten.

## Geschichten und Geschichtchen

Öller garniert das Ganze mit Anekdoten und Geschichtchen von großen Wissenschaftlern, Forschern und Nobelpreisträgern. Und er garniert es mit kleinen Geschichten aus seiner Heimat Oberösterreich. Er nimmt seine Leserschaft mit ins Private, auf Urlaubsreisen und zeichnet die Vorlieben und Marotten seiner Figuren schonungslos nach. Wir erfahren sogar den Namen des Lokals, das die wahrscheinlich beste Fischsuppe von ganz Gran Canaria serviert. Manche Passagen kommen durchaus deftig daher, manche mit einer Hinterfotzigkeit und Kaltschnäuzigkeit, die ihresgleichen sucht. Und es wäre kein Öller, bekäme nicht die heutige Wokeness samt Genderwahn ihr Fett ab.

## Keine leichte Kost

Das Ausmaß der kriminellen Machenschaften kommt nur langsam ans Licht. Wirkt aber umso drastischer und lässt den Atem stocken. Der Handlungsrahmen erstreckt sich von Europa bis Asien, wobei Vietnam und Kambodscha samt der Tempelanlage Angkor Wat Schauplätze sind. Einmal in die Hand genommen zwang der eindringliche Erzählstil des Autors den Rezensenten, das Werk es erst nach zwei Tagen und Nächten ausgelesen wieder aus der Hand zu legen. Keine leichte Sommerlektüre. Aber eine, die es in sich hat.

Harald Pfarrmaier